

Kirchenstiftungen. Man hätte sich gerne auch etwas umfangreichere Literaturhinweise besonders im ersten Teil oder eine Bibliographie gewünscht. Nützlich sind die Summarien auf Englisch und Französisch.

*Nashville, Tenn./USA*

*Gregory T. Armstrong*

Francis J. Buckley: *Christ and the Church according to Gregory of Elvira*. Rom (Gregorian University Press) 1964. XV, 165 S., kart.

Die systematische Untersuchung, die B. dem überlieferten Werk des Gregor von Elvira (oder dem, was man dafür hält) unter der Thematik „Christus und die Kirche“ gewidmet hat, ist im Wesentlichen eine sorgfältige Materialsammlung geblieben. Das ist kein Vorwurf an den Verf., denn es scheint, daß diese Begrenzung größtenteils eine Folge der Fragestellung selbst ist. Auf den ersten Blick mag sie von einzelnen Momenten her – speziell von der von Gregor vollzogenen Verbindung der ekklesiologischen Brautsymbolik mit dem Leib-Christi-Gedanken anhand von Gen. 2, 24 aus – als reizvoll erscheinen, offenbar aber führt sie im Ergebnis doch nur auf theologische Einzelaussagen- und Motive und nicht auf eine organisch durchgebildete Gesamtauffassung. B. hat allerdings versucht, dennoch über eine Materialsammlung hinauszukommen (Conclusion, S. 133–140), und er hat „the problem of the one and the many“ im soteriologischen Bezug von Christus zur Menschheit als die Mitte bezeichnet, auf die sich Gregors Aussagen zur christologisch-ekklesiologischen Korrelation hin ordnen lassen. Doch mit der Formulierung eines derart allgemein gefaßten Generalthemas ist kaum ein wesentlicher Gewinn an systematischem Profil zu erreichen, und vollends problematisch ist B.'s Versuch, unter diesem Blickwinkel auch noch eine Entwicklung der Denk- und Redeweise Gregors sichtbar werden zu lassen. Voraussetzung dafür wäre, daß man die relative chronologische Abfolge der untersuchten Schriften, deren Zuweisung an den baetischen Luciferianer – abgesehen für die Canticum-Homilien – überhaupt nur mittelbar erschlossen ist, bestimmen könnte. B. hat das aufgrund innerer Indizien versucht (Appendix III, S. 163–165), doch die Weise, wie da implizit und auch explizit in einer *petitio principii* die angebliche Entwicklung der ekklesiologischen Aussageweise mit gewertet wird, und die Art, wie da (und auch S. 133 und 136) ohne Beachtung der Unterschiede in Gattung und Zwecksetzung *De fide* mit den Homilien zusammengenommen wird, vermag zu den Ergebnissen dieses an sich schon anfechtbaren Unterfangens kein Vertrauen zu erwecken. Mehr als sie hergeben können, läßt sich den Quellen auch mit methodischen Unschärfen nicht abgewinnen.

Erwähnung verdient eine Zusammenstellung aller von ihm in den untersuchten Schriften festgestellten biblischen Zitate und Anspielungen, die B. seinem Buch als Anhang (Appendix I, S. 141–157) beigegeben hat; sie kann eine willkommene Ergänzung der vorhandenen Ausgaben sein.

*Siegburg*

*K. Schäferdiek*

Emin Tengström: *Donatisten und Katholiken. Soziale, wirtschaftliche und politische Aspekte einer nordafrikanischen Kirchenspaltung (= Studia Graeca et Latina Gothoburgensia XVIII)*. Göteborg (Almqvist & Wiksell) 1964. 202 S., kart. Schw. Kr. 36, geb. Schw. Kr. 45.

Das in seiner exakt philologischen Arbeitsweise die Schule E. Wistrands nicht verleugnende Buch – es ging mit großer Verspätung zur Besprechung ein – greift einige Fragen aus dem im Untertitel abgesteckten Bereich des vielschichtigen Themas auf. Die nüchterne Durchmusterung der vorhandenen Quellen läßt den Verfasser für die von ihm verhandelten Probleme zu Ergebnissen kommen, die, wenn sie nach Lage der Dinge auch nicht stets abschließend sein können, doch eine erhebliche Klärung und Förderung darstellen.

Das Buch besteht aus fünf Untersuchungen, von denen jede weniger darstellend als vielmehr interpretierend vorgeht und sich im Rahmen ihrer Fragestellung hält. Die gewonnenen Resultate werden in einer Zusammenfassung vereinigt (185 ff.),